

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sondern ihn auch stellenweise erheblich zurückzudrängen. Die senkrecht zur Kampffront laufenden Sumpfsgebiete der dem Narew zufließenden Flüßchen, worunter der Drzyc und Omulew die wasserreichsten sind, bedingten eine Reihe einzelner Kampfhandlungen. Von diesen ist als wesentlich die Wegnahme von Praßnysch zu nennen. Dieses Städtchen liegt in einer weite Übersicht bietenden Ebene und war von den Russen zu einem festungsähnlichen Stützpunkt ausgebaut, an den sich weithin erstreckende Schützengräben mit trefflichem Schussfeld in mehreren Reihen hintereinander anlehnten. Diese starke Stellung wurde unter das Feuer unserer schweren Artillerie genommen, bis sich Anzeichen der starken Erschütterung des Verteidigers bemerkbar machten. In der ersten Nachmittagsstunde des 24. Februar brach die Infanterie vor und drang in einem Anlauf in die

Schauplatz bei Praßnysch entsendet hatte, und die nun bei der Hauptentscheidung weiter nordöstlich fehlten. Dort schuf die russische Heeresleitung Ende Februar zunächst eine neue 10. Armee, allerdings unter einem anderen Führer. General von Sievers wurde abgesetzt, vom Großfürsten Nikolajewitsch tötlich mißhandelt und beging Selbstmord. Ebenso wurde sein Generalstabschef sowie der kommandierende General des zersprengten und auf Olita gewichenen III. Armeekorps abgesetzt, das II., XIII. und XV. Korps nach Grodno herangezogen. Sobald die Rückwärtsbewegung der deutschen Truppen erkannt war, erließ der neue Führer der 10. Armee einen stolzen Befehl, der von „Erfolgen auf der ganzen Linie“ sprach und „zur energischsten Verfolgung bis in den Rücken des Feindes“, den man bei Kalwarja vermutete, anspornte.



Phot. R. Sennede, Berlin.

Patrouille in Schneehemden beim Vorgehen über freies Schneefeld.

In sehr breiter Front setzte sich die junge 10. Armee in Bewegung. Am weitesten nördlich marschierte das III. Korps von Simno auf Lodsjeje, das II. Korps von Grodno über Kopciowo — Seiny auf Krasnopol, das XIII. und XV. durch den verhängnisvollen Wald von Augustow vor. Sie stießen bald auf starken Widerstand, den sie nicht zu brechen vermochten.

Dort begannen am 9. März die Deutschen ihre Offensive. Der Hauptstoß ging wieder von Norden, und zwar gegen das räumlich von der Hauptmacht weit getrennte

feindliche Stellung bis an den jenseitigen Rand der Stadt. 10 000 Gefangene, über 20 Geschütze und ein reiches Kriegsmaterial, darunter eine große Zahl Pferde, fielen in die Hände der Deutschen. Der Zweck, die Aufmerksamkeit und die Kräfte des Gegners zu fesseln, war erreicht. Mehr war hier unmittelbar vor der Front der starken Narewlinie nicht zu erreichen. Am 9. März rückten drei russische Korps von Osten, Südosten und Süden an. Vor diesem übermächtigen Gegner ging das an sich schon schwache deutsche Korps auf die Höhen, die etwa 4 Kilometer nördlich Praßnysch eine starke Stellung boten, zurück. Immer wieder versuchte die russische Offensive, hier vorzukommen; aber alle Angriffe scheiterten unter den schwersten Verlusten für den Angreifer, die ihn schließlich gegen Ende März zwangen, diese Versuche als aussichtslos aufzugeben.

Von russischer Seite ist alles versucht worden, den Erfolg von Praßnysch zu einer beachtenswerten Waffentat aufzubauen. Die Gründe sind durchsichtig genug. Es galt, die Aufmerksamkeit der Welt von jener vernichtenden Niederlage bei Augustow abzulenken, die doch gerade dadurch verursacht war, daß die russische Heeresleitung so ansehnliche Kräfte auf den Nebenkriegs-

III. russische Korps, das, bei Lodsjeje in der rechten Flanke bedroht, sofort den Rückzug in südöstlicher Richtung antrat, wobei es mehrere hundert Gefangene und eine Anzahl Maschinengewehre einbüßte. Dadurch wurde die rechte Flanke des II. Korps frei. Es hatte nach Fliegermeldung Berzniki und Siby erreicht und entwickelte sich gerade in westlicher Richtung zum Angriff auf Krasnopol. Noch in der Nacht vom 9. zum 10. März wurden Seiny und Berzniki gestürmt, zwei junge russische Regimenter dabei aufgerieben, die Kommandeure gefangen. Damit war die schon aus dem Augustower Forste nach Westen heraustretende Hauptkolonne aufs schwerste bedroht. Sie machte kehrt, um in schleuniger Flucht das schützende Grodno zu erreichen. Eine deutsche Kavalleriedivision nahm in der Nacht vom 11. bis 12. März den wichtigen Straßenknotenpunkt Kopciowo, erbeutete dort 5000 Gefangene, 12 Maschinengewehre und 3 Geschütze.

Das deutsche Hauptquartier berichtet über diese Ereignisse: „Allein die Drohung mit einer kräftigen deutschen Umfassung hatte genügt, um nicht nur den bedrohten Flügel, sondern eine ganze feindliche Armee, die sich auf einer Frontbreite von nicht weniger als 50 Kilometer zum